

Kapitel II: Die Korrespondenz mit Korinth

Wir haben uns im ersten Kapitel mit dem ältesten Dokument des Neuen Testaments, dem 1. Thessalonicherbrief, beschäftigt. Thessaloniki war nach Philippi die zweite Gemeinde, die Paulus in Europa gründete. Wichtiger als diese beiden makedonischen Gemeinden aber war Korinth, die Hauptstadt der Provinz *Achaia*. Hier war Paulus mehr als eineinhalb Jahre tätig; mit dieser Gemeinde führte er später eine ausführliche Korrespondenz, die sich in den beiden Korintherbriefen niedergeschlagen hat. Daher werden wir uns zunächst der Stadt Korinth zuwenden, bevor wir zu der paulinischen Gemeinde und den Briefen kommen.

1. Korinth: Die Metropole Achaïas

Die Stadt Korinth¹ ist die Hauptstadt der römischen Provinz Achaia. Hier residiert der Statthalter, der im Fall des Paulus von großer Bedeutung ist, da er eine Datierung seines Aufenthalts in dieser Stadt ermöglicht (Apg 18,12–17). Die Stadt Korinth ist für die Ausbreitung des Christentums von grundlegender Bedeutung.²

Paulus kam auf seiner zweiten Missionsreise nach Korinth. Korinth bildet nach der Darstellung des Lukas den abschließenden Höhepunkt dieser Reise (Apg 18,1–17).

Die Lage der Stadt Korinth ist dadurch gekennzeichnet, daß sie an zwei Meeren liegt (vgl. dazu die Karte Abb. 1 auf der folgenden Seite³). Daher hat sie auch zwei Häfen. Vom Osten – der Ägäis – her kommend fährt man in den Saronischen Golf und gelangt zum östlichen Hafen Korinths mit Namen Kenchreai. Dieser Hafen spielt im Neuen Testament eine Rolle, weil Paulus sich dem Lukas zufolge hier nach

¹ Dieser Abschnitt ist meinen Texten aus dem Repetitorium 2005 entnommen.

² Vgl. dazu die einführende Charakterisierung zum 1. Korintherbrief in diesem Kapitel.

³ Aus: *Nikos Papahatzis*: Das antike Korinth. Die Museen von Korinth, Isthmia und Sikyon, Athen 1984, S. 8/9.



Abb. 1: Korinth und Umgebung

Ablegung eines Gelübdes Richtung Syrien einschiffte. Später gab es eine eigene Gemeinde in Kenchreai, deren Diakonin Phoibe in Röm 16,1 empfohlen wird;⁴ hier ist ausdrücklich von der ἐκκλησία ἐν Κεγχρεαῖς (*ekklēsia en Kechhreaïs*) die Rede.⁵

⁴ Die Abfahrt nach Syrien wird in Apg 18,18 so geschildert: ὁ δὲ Παῦλος ἔτι προσημείνας ἡμέρας ἰκανὰς τοῖς ἀδελφοῖς ἀποταξάμενος ἐξέπλει εἰς τὴν Συρίαν, καὶ σὺν αὐτῷ Πρίσκιλλα καὶ Ἀκύλας, κειράμενος ἐν Κεγχρεαῖς τὴν κεφαλὴν, εἶχεν γὰρ εὐχὴν.

⁵ Die Betonung des Namens des östlichen Hafens von Korinth bedarf besonderer Aufmerksamkeit: Der griechische Name ist auf der letzten Silbe betont: Κεγχρεαῖ, ὦν, im Deutschen dann also

Vom Westen – der Adria – her kommend gelangt man in den Golf von Korinth und landet im nördlichen Hafen mit Namen Lechaion. Schon lange vor der Zeit des Paulus ist der Golf von Korinth durch den sogenannten Diolkos mit dem Saronischen Golf verbunden worden, einem gepflasterten Weg, auf dem Schiffe von einem zum andern Golf geschleift werden konnten. Reste dieses seit 1956 teilweise freigelegten Weges kann man heute noch besichtigen. Schon in der Antike ist mehrfach der Durchstich des Isthmos von Korinth geplant worden – der Kaiser Nero hat ihn sogar in Angriff genommen. Der heutige Kanal von Korinth ist in den Jahren 1881 bis 1893 gebaut worden, für heutige Schiffe aber schon wieder zu schmal! Wenn Sie einmal von Venedig per Schiff nach İzmir reisen, haben Sie vielleicht Glück und fahren durch diesen faszinierenden Kanal. Sie sollten dann nicht versäumen, sowohl für den Kaiser Nero als auch für Paulus eine Gedenkminute einzulegen . . .

Schon in klassischer Zeit war Korinth eine bedeutende Stadt.⁶ Die griechische Stadt wurde im Jahr 146 v. Chr. von den Römern zerstört. „Although the Romans had sacked the city, the destruction of its buildings was far from complete. While many had suffered from neglect, if not willful destruction, most still stood during this period. The city was largely deserted, although some descendants of the old Corinthians still lingered like ghosts among its ruins.“⁷

Für uns ist das römische Korinth von Interesse, das im Jahr 44 v. Chr. von Caesar als Kolonie neu begründet wurde: „Shortly before his death in March of 44 B.C., Julius Caesar ordered the colonization of Corinth and of Carthage, which had also been destroyed by Roman forces in 146 B.C. Both cities were destined to flourish once again as commercial centers, as they had in the past. Caesar probably had many reasons to refound Corinth. Most of Corinth’s colonists were from Rome’s freedman class, urban plebs, and Caesar’s veterans. By removing part of these politically disaffected and volatile groups from Rome, he probably earned the gratitude of many in the capital.“⁸

Neugründung 44 v. Chr.

Kenchreaj. Das lateinische *Cenchreae* hingegen hat in der vorletzten Silbe ein kurzes e, also *Cenchrēae* und nicht *Cenchrāe*; nach den lateinischen Betonungsregeln ist also die erste Silbe zu betonen: *Cenchrēae*; die häufig zu hörende Betonung *Kenchrēae* ist also einfach falsch.

Zur griechischen Form vgl. Bauer/Aland, Sp. 867, zur lateinischen ThLL Supplementum: Nomina Propria Latina, Volumen II, Fasciculus II, Sp. 313, Z. 54–77.

⁶ Grundlegend für das klassische Korinth ist die Darstellung von *J.B. Salmon: Wealthy Corinth. A History of the City to 338 BC*, Oxford 1984 (Nachdr. 1986 und 1997).

⁷ *Donald Engels: Roman Corinth. An Alternative Model for the Classical City*, Chicago und London 1990, S. 16.

⁸ *Donald Engels, a.a.O.*, S. 16f.

Nach dem Namen des Neugründers wurde die Stadt *Colonia Laus Iulia Corinthiensis* genannt. Die römische Stadt nahm einen schnellen Aufschwung und wurde in kürzester Zeit die bedeutendste und größte Stadt von ganz Griechenland. „After Rome itself, Athens, Jerusalem, and perhaps Antioch, we know more of human interest that occurred there than for almost any other Roman city. For this, we must thank our sources: Strabo, Plutarch, Pausanias, Apuleius, and, above all, Saint Paul. In criticizing, cajoling, exhorting, and in loving them, Paul’s letters to his Corinthian congregation have left a vivid impression of an ancient urban



Abb. 2: Die Inschrift des Erastus aus Korinth

population – its values, beliefs, fears, and hopes – that is unmatched for any other city except Rome.“⁹

Wieder finden wir also Paulus in einer römischen Kolonie – der ältesten, die er besucht hat. Denn während Philippi, Alexandria Troas und das pisidische Antiochien Gründungen des Augustus waren, handelt es sich bei Korinth um eine Gründung Caesars. Wie in den andern Kolonien auch, lag die Verwaltung der Stadt in den Händen von *duumviri iure dicundo*, den »Bürgermeistern«. Was die Finanzen angeht, so standen diesen »Bürgermeistern« zwei *aediles* zur Seite, die ebenfalls vielfach inschriftlich bezeugt sind. Einer dieser Aedilen wurde später Mitglied der von Paulus gegründeten christlichen Gemeinde.

⁹ Donald Engels, a.a.O., S. 1.

Der Text der auf der gegenüberliegenden Seite abgebildeten Inschrift des Erastus lautet wie folgt:

[...] *Erastus pro aedilit[at]e*
*vacat s(ua) p(ecunia) stravit.*¹⁰

Die Inschrift befindet sich heute noch *in situ*, vor dem Theater. Es handelt sich um Vertiefungen in den Steinplatten, in denen einst bronzenen Buchstaben eingelassen waren. Die bronzenen Buchstaben sind verschwunden – Bronze kann man leicht einschmelzen –, die Vertiefungen haben sich über 2 000 Jahre erhalten. Sie informieren uns über die Wohltat des Erastus, der auf eigene Kosten *s(ua) p(ecunia)* den Platz hat pflastern lassen. Für uns besonders wertvoll ist die Information in Zeile 1 der Inschrift, wo es heißt, er habe dies *pro aedilit[at]e* getan, d.h. für die ihm verliehene Aedilenwürde. Unser Erastus ist also in Korinth zum Aedil gewählt worden, und er hat im Gegenzug diesen Platz auf eigene Kosten pflastern lassen.

Dieser Aedil ist für die Biographie des Paulus von Bedeutung, weil auch in der paulinischen Gemeinde von Korinth ein Mann namens Erastus Mitglied war, wie wir aus dem Römerbrief erfahren, wo es in 16,23 heißt: „Es grüßt euch Gaius, mein Gastgeber, der auch der Gastgeber der ganzen Gemeinde ist, es grüßt euch Erastus, der Oikonomos der Stadt, und der Bruder Quartus.“¹¹ Viel spricht dafür, daß das griechische Wort Oikonomos, das Paulus hier verwendet, für die lateinische Bezeichnung *aedilis* steht. Aus Korinth läßt also der Aedil Erastus die Gemeinde in Rom grüßen. Recht wahrscheinlich ist dann die These, dieser Erastus aus Röm 16,23 sei mit dem unsrer Inschrift aus Korinth identisch.

Korinth erscheint in der Apostelgeschichte als Provinzhauptstadt der Provinz *Achaia*. Neben Thessaloniki ist es also die zweite Provinzhauptstadt, in der Paulus tätig wird. Im Unterschied zu Thessaloniki ist Korinth aber zugleich auch noch eine römische Kolonie – das verrät uns Lukas freilich hier wie anderwärts nicht.

Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß der Statthalter Gallio seinen Amtssitz in Korinth hat. Dieser Statthalter lehnt es ab, einen Prozeß gegen

¹⁰ Der Text ist publiziert bei *John Harvey Kent* [Hg.]: *The Inscriptions 1926–1950, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part III, Princeton 1966, Nr. 232 = S. 99f.*

Die oben abgebildete Photographie ist von mir; der Ausschnitt ist leider nicht gut gewählt – der rechte Rand ist abgeschnitten; doch saß der Photograph auf eines andern Schultern, und da hat es mit dem genauen Zielen so seine Schwierigkeiten ...

¹¹ Im griechischen Original:
 ἀσπάζεταιται ὑμᾶς Γάϊος ὁ ξένος μου καὶ ὄλης τῆς ἐκκλησίας.
 ἀσπάζεταιται ὑμᾶς Ἐραστός ὁ οἰκονόμος τῆς πόλεως
 καὶ Κούαρτος ὁ ἀδελφός.

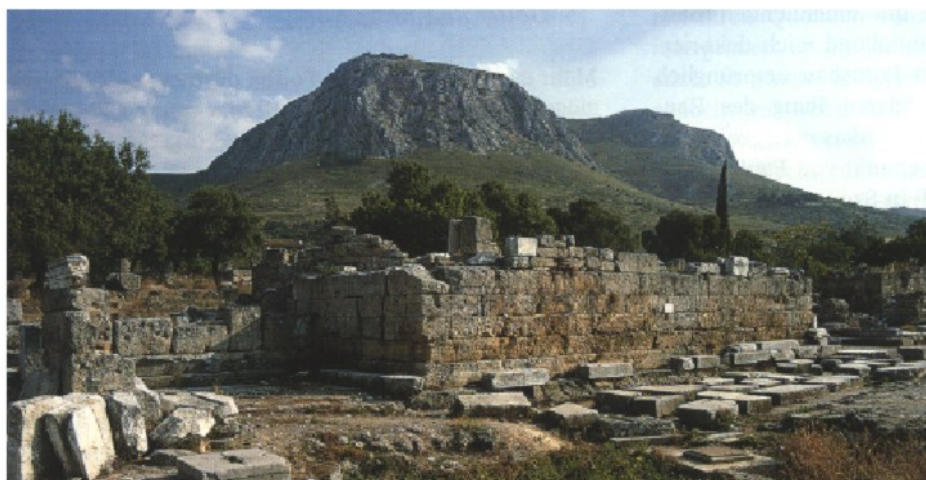


Abb. 3: Das Bema von Korinth (vgl. Apg 18,12)

Paulus zu eröffnen. In Apg 18,12 ist in diesem Zusammenhang von einem Bema (βῆμα) die Rede. Ein solches (eine *rostra*) ist bei den amerikanischen Ausgrabungen zu Tage gefördert worden (vgl. die obige Abbildung¹²). Die Frage, ob man die Aussage aus Apg 18,12 im topographischen Sinne verstehen und dann auf das bei den Ausgrabungen zutage gekommene Gebäude beziehen kann¹³, ist von Anfang an umstritten gewesen.¹⁴

Datierung durch Gallio

Die Tatsache, daß Lukas den Namen des Statthalters, Gallio, nennt, ermöglicht die Berechnung des Jahres, in dem Paulus sich in Korinth aufhielt (nach der wahrscheinlichsten Rechnung handelt es sich um das Jahr 50).

Auch in Korinth beginnt Paulus seine Verkündigung (vgl. Apg 18,4) in der Synagoge – wie wir es auf der zweiten Missionsreise von Philippi, Thessaloniki, Beroia und Athen gewohnt sind. Die Synagoge von Korinth ist epigraphisch und archäologisch bezeugt, allerdings nur durch Einzelfunde (das Gebäude als solches ist noch

¹² Das Bild ist entnommen aus: *Winfried Elliger*: Mit Paulus unterwegs in Griechenland. Philippi, Thessaloniki, Athen, Korinth; erschienen Stuttgart 1998, S. 104, Abb. 43.

¹³ Bei unserer Exkursion im Oktober 2005 in Korinth heiß diskutiert . . .

¹⁴ Schon *Erich Dinkler*: Das Bema zu Korinth. Archäologische, lexikographische, rechtsgeschichtliche und ikonographische Bemerkungen zu Apostelgeschichte 18,12–17, ursprünglich publiziert im Jahr 1941, dann, durch einen Nachtrag ergänzt in: *ders.*: Signum Crucis. Aufsätze zum Neuen Testament und zur Christlichen Archäologie, Tübingen 1967, S. 118–133, der zu dem Ergebnis kommt: „Es ist hier [in Apg 18,12ff.] nicht von einer Rednertribüne im allgemeinen Sinne die Rede, sondern vom Platz des Richters“ (S. 123) und: „Wir wissen nicht und können schlechterdings nicht herausfinden, wo der Bericht von Apg 18 lokalisiert ist“ (S. 129), denn: „Die Sprache macht deutlich, daß in der Aussage der Apg 18,12 . . . ein prozeßrechtlicher Begriff aufgenommen ist, der nicht topographisch (sc. im Sinne von »rostra«) zu verstehen ist“ (ebd.).

nicht identifiziert). Der wichtigste dieser Einzelfunde ist eine Inschrift, die heute im Museum in Korinth aufbewahrt wird.¹⁵

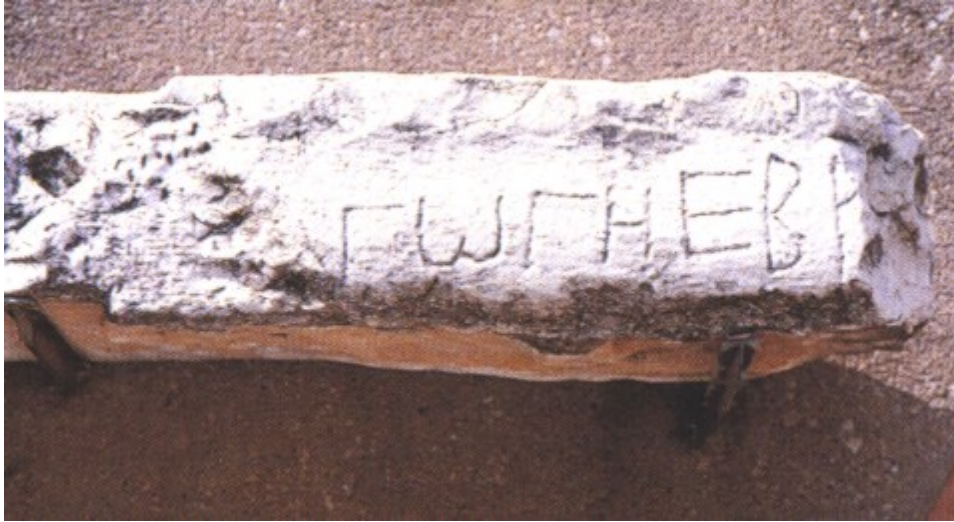


Abb. 4: Die Synagogen-Inschrift aus Korinth

[συν]αγωγη Ἑβραίων

Die grundlegende Publikation der Inschrift finden Sie in dem amerikanischen Grabungsband.¹⁶ Wenn man genau sein will, sollte man nicht mit »Synagoge der Juden«, sondern mit »Synagoge der Hebräer« übersetzen. Die Datierungsvorschläge für den Stein differieren: Im (alten) CIJ wird unter Nummer 718 1st bc – 1st ac vorgeschlagen¹⁷, was nach meinem Eindruck allzu früh ist (die Datierung erfolgt ausschließlich aufgrund der Buchstabenformen). Elliger dekretiert: „Die ungewöhnliche Bezeichnung für die Juden läßt auf ein relativ hohes Alter schließen, jedoch wäre das 2. Jh. n. Chr. die frühestmögliche Datierung“¹⁸ – woher er diese Sicherheit nimmt, bleibt unerfindlich, insbesondere verzichtet er ja leider darauf, ein Argument dafür ins Feld zu führen. Sein Schluß: „Paulus hat diese Inschrift also nicht gesehen“¹⁹ ist also vielleicht etwas übereilt.

¹⁵ Die Photographie ist von Philipp Pilhofer, aufgenommen bei unserer Griechenlandexkursion im Jahr 2005 am 9. Oktober 2005 im Museum in Korinth (222-2273.jpg).

¹⁶ *Benjamin Dean Meritt [Hg.]*: Greek Inscriptions 1896–1927, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part I, Cambridge/Mass. 1931; hier die Nummer 111.

¹⁷ Vgl. außerdem noch SEG XVII (1960) 185 sowie die neue Ausgabe der jüdischen Inschriften Griechenlands (*David Noy/Alexander Panayotov/Hanswulf Bloedhorn*: *Inscriptiones Judaicae Orientis*, Band I: Eastern Europe, Texts and Studies in Ancient Judaism 101, Tübingen 2004, Ach 47 = S. 182–184), die – was die Datierung angeht – ins andere Extrem verfällt: „Although it is extremely difficult to date such a short and fragmentary inscription, it seems that the inscription could not be dated before the 3rd century CE“ (S. 184).

¹⁸ *Elliger*, a.(Anm. 13)a.O., S. 93.

¹⁹ *Ebd.*

2. Der 1. Korintherbrief

Die korinthische Korrespondenz entwickelt sich von Ephesos aus. Paulus ist in Ephesos mehr als beschäftigt – gleichzeitig aber muß er sich mit Problemen in Korinth herumschlagen. Da er nicht dorthin reisen kann, wendet es sich brieflich an die Gemeinde in Korinth. Neben dem sogenannten Vorbrief, der nicht erhalten ist (vgl. dazu 1Kor 5,9), handelt es sich um den 1. Korintherbrief sowie die verschiedenen Teilbriefe, aus denen der 2. Korintherbrief zusammengesetzt ist. Fast alle sind in Ephesos geschrieben worden, wie wir im einzelnen sehen werden, wenn wir in der kommenden Woche den 2. Korintherbrief und seine Teilung besprechen. Für heute wenden wir uns aber zunächst dem 1. Korintherbrief zu.²⁰

Einführende Charakterisierung

Unter allen Briefen des Apostels ist der 1. Korintherbrief der kurzweiligste. Er bietet ein buntes Panorama aller möglichen (und mancher unmöglichen: 1Kor 5,1ff.) Themen, die die Christinnen und Christen in Korinth beschäftigten. Die Gemeinde in Korinth ist aus mehreren Gründen von herausragender Bedeutung für Paulus. Man sieht das schon an der Länge des Aufenthalts in dieser Stadt – Lukas beziffert die Dauer allein des Gründungsaufenthalts auf mehr als 18 Monate – und an der Intensität der Beziehungen. Dafür spricht aber vor allem die Tatsache, daß von der Korrespondenz des Paulus mit dieser Gemeinde zwei lange Briefe mit insgesamt 29 Kapiteln erhalten sind: Über keine Gemeinde des Paulus wissen wir auch nur annähernd so gut Bescheid wie über die Gemeinde in Korinth.

Die beiden Korintherbriefe sind nicht nur für Neutestamentler, sondern auch für Althistoriker eine Quelle ersten Ranges für die Stadt Korinth im ersten Jahrhundert. „After Rome itself, Athens, Jerusalem, and perhaps Antioch, we know more of human interest that occurred there than for almost any other Roman city. For this, we must thank our sources: Strabo, Plutarch, Pausanias, Apuleius, and, above all, Saint Paul. In criticizing, cajoling, exhorting, and in loving them, Paul’s letters to his Corinthian congregation have left a vivid impression of an ancient urban population – its values, beliefs, fears, and hopes – that is unmatched for any other city except Rome.“²¹

²⁰ Die folgenden Ausführungen sind wieder eine gekürzte Fassung der einschlägigen Texte aus dem Repetitorium von 2005.

²¹ Donald Engels: Roman Corinth. An Alternative Model for the Classical City, Chicago und London 1990, S. 1.

Der 1. Korintherbrief erlaubt Einblicke in das Leben einer frühen christlichen Gemeinde wie kein zweites Dokument innerhalb des Neuen Testaments.

Die Situation

Schon einige griechische Handschriften situieren unser Schreiben in Ephesos. So lesen wir in der *subscriptio* neben der Standardformulierung

πρὸς Κορινθίους Α΄ An die Korinther, (Brief) I

(die sich in den Handschriften N, A, B*, C, D*, F, G, Ψ, 33, 81 und wenigen weiteren findet) in einigen Fällen interessanterweise auch

πρὸς Κορινθίους Α΄ An die Korinther, (Brief) I;

ἐγγράφη ἀπὸ Ἐφέσου er wurde geschrieben aus Ephesos

(so in B¹, P, 945 und wenigen weiteren Handschriften).²²

* * *

Diese Information entnahmen die Schreiber von B¹, P, 945 usw. dem Brief selbst, in dem Paulus seinen erneuten Besuch in Korinth ankündigt (16,5); in diesem Zusammenhang heißt es dann:

ἐπιμενῶ δὲ ἐν Ἐφέσῳ ἕως τῆς πεντηκοστῆς·

θύρα γάρ μοι ἀνέφηνε μεγάλη καὶ ἐνεργής, καὶ ἀντικείμενοι πολλοί.

„Ich werde aber in Ephesos bleiben bis Pfingsten; eine große und wirksame Tür nämlich hat sich mir aufgetan – und viele Gegner!“ (16, 8–9). Daraus ergibt sich, daß Paulus sich zur Zeit der Abfassung des Briefes in Ephesos aufhält.²³

Von Korinth aus ist Paulus auf der zweiten Missionsreise nach Ephesos weitergereist (Apg 18,18–22); ob die Stippvisite in Antiochien, die Lukas hier postuliert, historisch ist, kann hier unerörtert bleiben, denn auch nach der Apostelgeschichte finden wir Paulus im folgenden wieder in Ephesos (Apg 18,23; 19,1). Während dieses Aufenthaltes in Ephesos (Apg 19,1–20,1) hat Paulus unsern Brief verfaßt.

* * *

²² Die Mehrheit der Handschriften bietet eine Langfassung aus späterer Zeit: πρὸς Κορινθίους Α΄ ἐγγράφη ἀπὸ Φιλίππων διὰ Στεφανᾶ καὶ Φορτουνάτου καὶ Ἀχαϊκοῦ καὶ Τιμοθέου, manche sogar noch mit dem Zusatz ὑπὸ Παύλου καὶ Σωσθένους, also: „An die Korinther, (Brief) I; geschrieben aus Philippi durch Stephanas und Fortunatus und Achaikos und Timotheos“ (bei manchen erweitert um: „von Paulus und Sosthenes“).

²³ Die Annahme der in der vorherigen Anmerkung zitierten Handschriften, wonach unser Brief aus Philippi stamme, beruht wohl auf falschen Schlüssen aufgrund von 16,5, wo von einer Durchreise durch Makedonien die Rede ist.

**Das Zeugnis der
subscriptioes**

**Informationen aus dem
Brief selbst**

**Das Zeugnis der Apostel-
geschichte**

Während der Sommermonate war die Verbindung zwischen Korinth und Ephesos auf dem Seeweg sehr leicht zu bewerkstelligen. Im östliche Hafen Korinths, Kenchreai²⁴, konnte man jederzeit ein Schiff finden, das nach Ephesos auslaufen wollte. So mußte die Kommunikation zwischen Paulus und seiner korinthischen Gemeinde nach dem achtzehnmonatigen Gründungsaufenthalt dort (vgl. Apg 18,11²⁵) in den Jahren 50–52 nicht plötzlich abbrechen, als Paulus die Stadt verlassen hatte. Nachrichten gingen vielmehr hinüber und herüber.

Der Austausch war durchaus rege, wie wir einigen Notizen aus dem 1. Korintherbrief entnehmen können. Leute der Chloe beispielsweise haben den Paulus über die Streitigkeiten und Parteiungen in der Gemeinde unterrichtet, die im ersten Teil des Briefes ausführlich behandelt werden.²⁶

**Brief A =
Vorbrie**

Umgekehrt erfahren wir zufällig in 1Kor 5,9 von einem Brief, den Paulus in der Zeit seiner Abwesenheit den Korinthern geschrieben hatte (»Brief A«); in 1Kor 5,9 lesen wir: „Ich habe euch in meinem Brief geschrieben, daß ihr euch nicht mit Prostituierten abgeben sollt“²⁷. Dieser Brief ist nicht erhalten. Man nennt ihn gewöhnlich den Vorbrief, weil er *vor* die erhaltenen Teile der korinthischen Korrespondenz fällt.

Auch die Korinther hatten sich schriftlich mit Anfragen an Paulus gewandt, wie wir in 1Kor 7,1 erfahren: „In bezug auf die Angelegenheiten aber, über die ihr mir geschrieben habt . . .“²⁸. Briefe gingen also hinüber und herüber, schon bevor Paulus den uns erhaltenen 1. Korintherbrief zu Papier brachte.

**Brief B =
1. Korintherbrief**

Auf solche Anfragen antwortet Paulus im 1. Korintherbrief (»Brief B«), geschrieben im Frühjahr 54 aus Ephesos (und zwar vor Pfingsten dieses Jahres, siehe 1Kor 16,8: „Ich werde aber in Ephesos bleiben bis Pfingsten“²⁹).

* * *

Eine solche Kommunikation zwischen Ephesos und Korinth wäre in unsern Tagen undenkbar. Eine direkte Verbindung zwischen einem Ort in der Türkei

²⁴ Zur christlichen Gemeinde in Kenchreai vgl. Röm 16,1–2.

²⁵ Im griechischen Original lautet Apg 18,11: ἐκάθισεν δὲ ἐνιαυτὸν καὶ μῆνας ἕξ διδάσκων ἐν αὐτοῖς τὸν λόγον τοῦ θεοῦ.

²⁶ 1Kor 1,11: ἐδηλώθη γάρ μοι περὶ ὑμῶν, ἀδελφοί μου, ὑπὸ τῶν Χλόης ὅτι ἔριδες ἐν ὑμῖν εἰσιν. Der ganze Teil I des Briefes (→ **Der Aufbau**) fußt also auf Nachrichten, die Paulus von diesen Leuten hat.

²⁷ Im griechischen Original lautet 1Kor 5,9: ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ μὴ συναναμίγνυσθαι πόρνοις.

²⁸ περὶ δὲ ὧν ἐγράψατε . . . Die Ausführungen des Paulus in Teil III des Briefes (→ **Der Aufbau**) antworten auf diese Anfragen aus Korinth.

²⁹ Im griechischen Original lautet 1Kor 16,8: ἐπιμενῶ δὲ ἐν Ἐφέσῳ ἕως τῆς πεντηκοστῆς.

(in diesem Falle Selçuk bzw. dem zugehörigen Hafen Kuşadası) und einem Ort in Griechenland (in diesem Falle dem modernen Ort Κόρινθος) ist unter den gegenwärtigen Bedingungen undenkbar. Wer das für unglaublich hält, versuche einmal, eine Grenze von Griechenland zur Türkei (oder umgekehrt) zu überschreiten. Die Planung für die für das Jahr 2007 geplante Exkursion „Im Kielwasser des Apostels“³⁰ hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen der Apostel nicht einmal ahnen konnte! Noch hat die EU den Standard des *Imperium Romanum* auch in dieser Hinsicht lange nicht erreicht . . .

Der Aufbau des 1. Korintherbriefs

Der Aufbau des 1. Korintherbriefs läßt sich nach Hans Conzelmann³¹ folgendermaßen angeben:

Der Aufbau des 1. Korintherbriefs

	Präskript	1,1–3
	Proömium	1,4–9
	Briefcorpus	1,10–15,58
I. Teil	Die Spaltungen in der Gemeinde	1,10–4,21
II. Teil	Die Krisis des Bios	Kap. 5 und 6
III. Teil	Antworten auf Anfragen	Kap. 7–15
IV. Teil	Persönliche Nachrichten	Kap. 16
	Eschatokoll	16,21–24

Eine detaillierte Gliederung des Briefes ist schwierig, da ein durchgehender »roter Faden« fehlt. Paulus geht auf Anfragen³² aus Korinth ein, was eine eigene Gestaltung zwar nicht ausschließt, aber die Dispositionsmöglichkeiten doch einschränkt.

Die Kommentare sprechen von einem „lockeren Aufbau“³³; nichtsdestotrotz möchte Conzelmann – im Gefolge Karl Barths – „eine Linie aufweisen“, die die

³⁰ Vgl. dazu im einzelnen die Informationen unter www.antike-exkursion.de.

³¹ *Hans Conzelmann*: Der erste Brief an die Korinther, KEK V, Göttingen ^{11/1}1969, S. 6f.; zur Begründung vgl. seine Einleitung, S. 24f.

³² Dies gilt besonders für den III. Teil, wie die einleitende Formulierung *περὶ δέ* in 7,1; 7,25; 8,1; 12,1 zeigt.

³³ Vgl. beispielsweise *Hans Conzelmann*, S. 24.

disparaten Gegenstände „innerlich zu einem Ganzen verbindet“³⁴. Demnach wären die letzten Dinge (Kapitel 15) das entscheidende Thema des Briefes.

Feingliederung Teil II So kann man beispielsweise den Teil II folgendermaßen untergliedern:

Kapitel 5	Der Fall des Blutschänders
6,1–11	Prozessieren vor heidnischen Gerichten
6,12–20	Unzucht usw.

Feingliederung Teil III Ähnlich kann man die Gegenstände aus Teil III auflisten:

Kap. 7	Ehefragen
Kap. 8–10	Götzenopferfleisch
Kap. 11–14	Mißstände in der Gemeindeversammlung
Kap. 15	Die Auferstehung der Toten

Der Inhalt des 1. Korintherbriefs

Präskript 1,1–3 Das Präskript in 1,1–3 ist wesentlich ausführlicher gehalten als beim 1. Thessalonicherbrief. Schon die Absenderangabe weist die Erweiterung „berufener Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes“ auf.³⁵ Als Mitabsender wird Sosthenes, „der Bruder“, in der *superscriptio* genannt (v. 1). Ein Sosthenes begegnet auch Apg 18,17 in Korinth; ob es sich um ein und dieselbe Person handelt, ist fraglich.³⁶

Noch auffälliger sind die Erweiterungen in der *adscriptio* in v. 2. War in dem Präskript des 1. Thessalonicherbriefs lediglich von „der Gemeinde der Thessalonicher in Gott dem Vater“ die Rede, so heißt es hier: „der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den berufenen Heiligen mit allen denen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, ihrem und unserem.“³⁷

So überrascht es nicht, daß auch die *salutatio* des 1. Korintherbriefs eine Erweiterung erfahren hat im Vergleich zum 1. Thessalonicherbrief: Hatte es dort geheißen χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη (1Thess 1,1), so haben wir hier: χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ (1Kor 1,3).

³⁴ Ebd.

³⁵ κλητὸς ἀπόστολος Χριστοῦ Ἰησοῦ διὰ θελήματος θεοῦ heißt es im Griechischen; in 1Thess 1,1 waren in der *superscriptio* die Namen der Absender genannt worden ohne jeden weiteren Zusatz.

³⁶ Der Name begegnet sonst im Neuen Testament nicht.

³⁷ Im Original: τῇ ἐκκλησίᾳ τοῦ θεοῦ τῇ οὔσῃ ἐν Κορίνθῳ, ἡγιασμένοι ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ, κλητοῖς ἁγίοις, σὺν πᾶσιν τοῖς ἐπικαλουμένοις τὸ ὄνομα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐν παντὶ τόπῳ, αὐτῶν καὶ ἡμῶν.

Vergleichsweise kurz ist dagegen das Proömium, das wie schon im 1. Thessalonicherbrief als Danksagung gestaltet ist. Schon hier wird auf den Reichtum des korinthischen Gemeindelebens verwiesen (v. 5), der im folgenden Brief dann im einzelnen zur Sprache kommen wird.

Proömium 1,4–9

* * *

Das Briefcorpus wird Conzelmann folgend in vier Teile untergliedert.³⁸ Ich will im folgenden versuchen, Ihnen aus jedem dieser Teile eine oder mehrere charakteristische Passagen vorzuführen.

* * *

Teil I hatten wir mit „Die Spaltungen in der Gemeinde“ überschrieben. Bereits in v. 10 fällt das Stichwort *σχίσματα*. Diese werden im folgenden als Gruppen dargestellt, die nach einem Oberhaupt benannt werden: Paulus, Apollos, Kephas, Christus. Die einschlägigen Informationen verdankt Paulus den Leuten der Chloe.³⁹ Der ganze Teil I des Briefes fußt offenbar auf Nachrichten, die Paulus von diesen Leuten hat. „Wer die »Angehörigen der Chloe« sind (Kinder, Angehörige ihres Haushalts?), ist nicht festzustellen. Es ist auch nicht sicher, ob Chloe in Korinth wohnt (was immerhin näherliegt) oder etwa in Ephesus.“⁴⁰

**Teil I
1,10–4,21**

Paulus wendet gegen diese Parteibildung ein, daß Christus doch nicht »zerteilt« sei. Alle Christinnen und Christen in Korinth sind auf den Namen Christi getauft, nicht auf den des Paulus (v. 13). Dabei stellt sich heraus, daß Paulus seine Aufgabe nicht im Taufen sieht. Nur ganz wenige Korinther hat er selbst getauft. Er ist nicht gesandt, um zu taufen, sondern um das Evangelium zu verkündigen (v. 14–17). Die Passage ist für die Wertigkeit der Funktionen aufschlußreich: Taufen, so scheint es, kann jeder; dazu bedarf es keiner besonderen Beauftragung. Evangelium verkündigen dagegen kann nicht jeder; Paulus ist von Christus eigens dazu gesandt. Dem entspricht nicht die heute weit verbreitete Vorstellung, wonach Predigen keiner besonderen Beauftragung (»Ordination«) bedarf, wohl aber die Verwaltung der Sakramente, also das Taufen. Die heutige Praxis stimmt mit der paulinischen ersichtlich nicht überein.

³⁸ → **Der Aufbau**

³⁹ 1Kor 1,11: ἐδηλώθη γάρ μοι περὶ ὑμῶν, ἀδελφοί μου, ὑπὸ τῶν Χλόης ὅτι ἔριδες ἐν ὑμῖν εἰσιν.

⁴⁰ Hans Conzelmann in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 46).

Das Zentrum paulinischer Theologie ist das Wort vom Kreuz, welches das Thema des folgenden Abschnitts 1,18–25 bildet, den ich als relativ bekannt hier übergehe.⁴¹

Die Zusammensetzung der Gemeinde in Korinth wird aus 1,26–31 ersichtlich, wo es heißt: „Denn seht auf eure Berufung, Brüder: Nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Hochgeborene; sondern was töricht ist in der Welt, hat Gott auserwählt . . .“⁴² Nicht viele, das heißt aber doch dann im Umkehrschluß: Immerhin den einen oder den anderen. Einer der δυνατοί ist uns aus der Grußliste am Ende des Römerbriefs namentlich bekannt: Erastos, der οἰκονόμος der Stadt Korinth.⁴³

* * *

Teil II
5,1–6,20

Wir machen einen Sprung und kommen zu Teil II, den Kapiteln 5 und 6 unseres Briefes. Der zweite Teil beginnt mit einem Paukenschlag: „Überhaupt hört man bei euch von Hurerei, und sogar einer solchen Hurerei, wie es sie noch nicht einmal bei den Heiden gibt, daß nämlich einer die Frau seines Vaters hat.“⁴⁴ Die Korinther und Paulus haben in bezug auf das Thema πορνεία schon eine gemeinsame Vergangenheit: Bereits in dem sogenannten Vorbrief hatte Paulus das Thema behandeln müssen, wie es in v. 9 unsres Kapitels heißt: „Ich habe euch aber in meinem Brief geschrieben, daß ihr euch nicht mit Huren abgeben sollt . . .“⁴⁵

Was nun den in Kapitel 5 verhandelten Fall angeht, so ist Vieles unklar: Die vorausgesetzte Situation (worin genau besteht die Hurerei des Beschuldigten?), der bisherige Verlauf des »Verfahrens«, die Rolle des Paulus in diesem usw. Klar ist nur das Urteil, das Paulus in v. 5 fällt: „Das Verderben des Fleisches kann kaum etwas anderes meinen als den Tod“, stellt Conzelmann trocken fest.⁴⁶

⁴¹ Wer regelmäßig den Gottesdienst besucht, dem ist diese Passage vertraut, handelt es sich doch um die Epistellegung des fünften Sonntags nach Trinitatis (jedenfalls wenn man einer Gemeinde angehört, die sich zwei Lesungen leistet . . .).

⁴² Im griechischen Original: βλέπετε γὰρ τὴν κλήσιν ὑμῶν, ἀδελφοί, ὅτι οὐ πολλοὶ σοφοὶ κατὰ σάρκα, οὐ πολλοὶ δυνατοί, οὐ πολλοὶ εὐγενεῖς· ἀλλὰ τὰ μωρὰ τοῦ κόσμου ἐξελέξατο ὁ θεὸς κτλ.

⁴³ Zu diesem und der Frage, ob er mit dem Erastos identisch ist, der auf eigene Kosten den Theaterplatz in Korinth hat pflastern lassen, vgl. den Text zu Korinth am Anfang dieses Kapitels.

⁴⁴ 1Kor 5,1 lautet im griechischen Original so: ὅλως ἀκούεται ἐν ὑμῖν πορνεία, καὶ τοιαύτη πορνεία ἧτις οὐδὲ ἐν τοῖς ἔθνεσιν, ὥστε γυναῖκά τινά τοῦ πατρὸς ἔχειν.

⁴⁵ Im Original: ἔγραψα ὑμῖν ἐν τῇ ἐπιστολῇ μὴ συναναμίγνυσθαι πόρνοις κτλ.

⁴⁶ Hans Conzelmann in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 118).

Zu den Einzelheiten und den ganz unterschiedlichen Urteilen der Forschung vgl. Ernst Bammel: Rechtsfindung in Korinth (→ **Literatur**).

Ethelbert Stauffer formuliert etwas schärfer: „Es handelt sich in 1 K 5,3 ff um einen christlichen Liquidationsfluch im Sinne des alttestamentlichen und im Stile des spätjüdischen Ausrottungsverfahrens. Zweck des Liquidationsfluchs ist die Ausrottung des Verfluchten durch die Hand Gottes. . . . Man kann sich ausmalen, was Paulus wohl mit dem Korinther unternommen hätte, wenn die Reichsregierung dem Apostel und seinen Gemeindepresbyterien das *ius gladii* zugesprochen hätte. Aber das Imperium Romanum war immerhin so etwas wie ein Rechtsstaat. So mußte Paulus sich wohl oder übel mit dem Liquidationsfluch begnügen, den der Apostolos hier ohne Anzeige, Anklage, Beweisaufnahme, ohne Verhör des Denunzierten und ohne Beratung mit der Gemeinde *in absentia* dekretiert.“⁴⁷ In jedem Fall handelt es sich um eine recht unappetitliche Angelegenheit, die im Neuen Testament nur in Apg 5 eine Parallele hat.⁴⁸

* * *

Der dritte Teil ist, wie schon die Überschrift zeigt, ein *mixtum compositum*: Antworten auf Anfragen. Wir wissen nicht nur von einem früheren Brief des Paulus an die Korinther (siehe oben), sondern auch die Korinther hatten sich schriftlich mit Anfragen an Paulus gewandt, wie wir in 1Kor 7,1 erfahren: „In bezug auf die Angelegenheiten aber, über die ihr mir geschrieben habt . . .“⁴⁹. Briefe gingen also hinüber und herüber, schon bevor Paulus den uns erhaltenen 1. Korintherbrief zu Papier brachte.

Teil III
7,1–15,58

In dem siebten Kapitel geht es zunächst um Ehefragen. Das Interessante an diesen Ausführungen ist, daß Paulus hier auf Aussagen Jesu Bezug nimmt – was er sehr, sehr selten tut.⁵⁰ Die Grundregel wird schon in v. 1 formuliert: „Es ist für einen Mann gut, keine Frau anzurühren.“⁵¹ Hierauf paßt wohl das berühmte *dictum* des Kaisers Traian: *nec nostri saeculi est* – es paßt nicht in unsere Zeit . . .⁵² Ich empfehle den Abschnitt Ihrer Lektüre und weise nur darauf hin, daß Paulus

⁴⁷ Ethelbert Stauffer: Jesus, Paulus und wir. Antwort auf einen Offenen Brief von Paul Althaus, Walter Künneth und Wilfried Joest, Hamburg 1961, S. 48–49; die Kursivierung der lateinischen Einsprengsel ist von mir.

⁴⁸ Es ist gewiß kein Zufall, daß die Geschichte von Hananias und Sapphira aus Apg 5 in der Perikopenordnung überhaupt keinen Platz hat, unser Abschnitt 1Kor 5 lediglich in der mehr als skurrilen Abgrenzung 1Kor 5,7–8 (!) unter den Marginaltexten für den Ostersonntag.

⁴⁹ *περὶ δὲ ὧν ἐγράψατε . . .* Die Ausführungen des Paulus in Teil III des Briefes (→ **Der Aufbau**) antworten auf diese Anfragen aus Korinth.

⁵⁰ Vgl. dazu den Aufsatz von Nikolaus Walter: Paulus und die urchristliche Jesustradition, NTS 31 (1985), S. 498–518.

⁵¹ Im griechischen Original: *καλὸν ἀνθρώπῳ γυναικὸς μὴ ἄπτεσθαι*.

⁵² Zu dem Ausspruch des Kaisers Traian vgl. den berühmten Brief des Plinius, der mit lateinischem Text und deutscher Übersetzung unter www.neutestamentliches-repetitorium.de

sich in v. 10 auf ein Logion Jesu beruft (vgl. dazu Mk 10,1–12). Paulus weiß wenig von Jesus; so ist es nicht verwunderlich, daß seine Worte bei ihm kaum zur Sprache kommen. Hier haben wir eine seltene Ausnahme. „Die Anordnung des historischen Jesus ist auch die des Erhöhten, ist überzeitliches Gebot. Die Geschichtlichkeit des Gebots ist dadurch nicht aufgehoben: Es wird nicht zur kasuistischen Regel, wie die folgenden Anwendungen zeigen.“⁵³

Kapitel 8–10 Götzenopferfleisch

In Kapitel 8–10 geht es um das Götzenopferfleisch. Der Neueinsatz ist in 8,1 klar markiert durch das *περὶ δὲ τῶν εἰδωλοθύτων*, d. h. „In bezug auf das Götzenopferfleisch aber“. Wie schon in früheren Fällen lag dem Paulus hier offenbar eine Anfrage aus Korinth vor, die er im folgenden dann »abarbeitet«.

Das Problem der Korinther ist das Fleisch, das man auf dem Markt (*μακέλλον*) kauft.⁵⁴ Man sieht es dem Fleisch als Käufer eben nicht an, ob es sich dabei nun um »normales« Fleisch handelt oder um solches, das einer kultischen Schlachtung entstammt. Dietrich-Alex Koch beschreibt die Lage, die sich für christliche Fleischkäufer ergibt, so: „Da die Situation also grundsätzlich offen ist, gibt es für Angehörige einer christlichen Gemeinde insgesamt drei verschiedene Möglichkeiten, mit dieser Situation umzugehen:

- a) sich vorsichtshalber von jedem Fleischeinkauf im *macellum* fernzuhalten; in der Praxis müßte man dann entweder Vegetarier werden oder beim jüdischen Schlachter einkaufen;
- b) beim Kauf jeweils sicherheitshalber nachzufragen;
- d) beim Kauf bewußt nicht nachzufragen.“⁵⁵

Der Fall des Götzenopferfleisches zeigt, wie kompliziert die Fragen waren, die sich aus dem Zusammenleben von Juden und Heiden in einer christlichen Gemeinde ergaben; der breite Raum, den die Diskussion einnimmt (drei Kapitel), läßt erahnen, wie kompliziert die einzelnen Fälle gelagert sind, die Paulus bedenken muß. Was ist, wenn man in einen Tempel zu einem Essen eingeladen wird? Wie verhält es sich bei einer privaten Einladung? usw.

Paulus argumentiert durchweg theologisch und kommt dabei zu bemerkenswerten Aussagen, z.B. gleich zu Beginn in 8,4–6a:⁵⁶ „In bezug auf das Essen des Götzenopferfleisches wissen wir, daß es keinen Götzen auf der Welt gibt, und kei-

verfügbar ist.

⁵³ Hans Conzelmann in seinem Kommentar (→ **Literatur**) z. St. (S. 144).

⁵⁴ Vgl. dazu Dietrich-Alex Koch: „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt ...“, (→ **Literatur**).

⁵⁵ Dietrich-Alex Koch: „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt ...“ (→ **Literatur**), S. 215.

⁵⁶ Im griechischen Original: *περὶ τῆς βρώσεως οὖν τῶν εἰδωλοθύτων οἴδαμεν ὅτι οὐδὲν εἶδωλον ἐν κόσμῳ, καὶ ὅτι οὐδεὶς θεὸς εἰ μὴ εἷς. καὶ γὰρ εἴπερ εἰσὶν λεγόμενοι θεοὶ εἴτε ἐν οὐρανῷ εἴτε ἐπὶ γῆς, ὡσπερ εἰσὶν θεοὶ πολλοὶ καὶ κύριοι πολλοί, ἀλλ' ἡμῖν εἷς θεὸς ὁ πατήρ κτλ.*

nen Gott – außer dem einen! Obwohl freilich sogenannte Götter da sind, sei es im Himmel, sei es auf der Erde, wie es überhaupt viele Götter gibt und viele Herren – aber für uns existiert nur ein Gott, der Vater usw.“ Diese sogenannten Götter haben für Paulus eine sehr reale Existenz; es sind dämonische Mächte, wie er an anderer Stelle sagt (1Kor 10,19–22). Als Christ kann man diese Mächte nicht mehr verehren, so viel ist klar: „Ihr könnt nicht den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der Dämonen. Ihr könnt nicht am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der Dämonen“ (10,21⁵⁷). Wer am Herrenmahl Anteil hat, kann an heidnischen Mählern nicht mehr teilnehmen.

In diesem Zusammenhang in Kapitel 10 findet sich auch eine wichtige Behandlung der »Sakramente«, die im Neuen Testament keine Parallele hat, weil hier Taufe und Herrenmahl nebeneinandergestellt werden (10,1–13). Schon die Wüstengeneration, die unter der Wolke war und durch das Meer zog, war getauft und aß die pneumatische Speise, als Vorbild (τύπος) für die christliche Gemeinde.

Die Kapitelgruppe 11–14 wird etwas nichtssagend mit „Mißstände in der Gemeinde“ überschrieben. Hier geht es zunächst um die Feier des Herrenmahls (die älteste Bezeugung der Einsetzungsworte findet man in 11,23–26!), sodann um die πνευματικά, insbesondere das Zungenreden. Das hohe Lied der Liebe, Kapitel 13, ist jedem Gottesdienstbesucher vertraut.⁵⁸ Dieser Abschnitt ist für den Gottesdienst in Korinth von überragender Bedeutung. Nirgendwo sonst finden wir so viele Informationen über den Gemeindegottesdienst zur Zeit des Paulus wie hier. Den Mißständen verdanken wir es, daß wir Einblick erhalten in den täglichen Betrieb der Christinnen und Christen in Korinth. Daher ist dieser Abschnitt historisch betrachtet eine ganz besonders wertvolle Quelle.

* * *

Von besonderem Interesse ist schließlich das lange Kapitel 15, in dem es um die Auferstehung Jesu und die Auferstehung der Toten geht. Wir haben hier gleichsam eine Fortsetzung der Debatte aus 1Thess 4,13–18. Wir erinnern uns: Paulus war in Korinth, als er nach Thessaloniki schrieb. Hier beging er daher nicht denselben Fehler wie dort: Er nahm das Thema »Auferstehung« also schon in seine Missionspredigt in Korinth auf, was er – wie der 1. Thessalonicherbrief zeigt – in Thessaloniki versäumt hatte. Freilich war es damit nicht getan, wie wir nun aus 1Kor 15 entnehmen können. Zwar hatte Paulus den Korinthern die Auferstehung der Toten gepredigt, aber die Korinther (bzw. eine Gruppe in der Gemeinde) wa-

Kapitel 11–14 Mißstände in der Gemeinde

Kapitel 15 Auferstehung

⁵⁷ Im Griechischen: οὐ δύνασθε ποτήριον κυρίου πίνειν καὶ ποτήριον δαιμονίων· οὐ δύνασθε τραπέζης κυρίου μετέχειν καὶ τραπέζης δαιμονίων.

⁵⁸ Das Kapitel ist für den Sonntag Estomihi als Epistellesung vorgesehen.

ren daran gar nicht interessiert, ja noch mehr: Sie bestritten rundheraus, daß es so etwas überhaupt geben könnte: ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν, „Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht“ – so wird die Auffassung dieser Menschen von Paulus in 1Kor 15,12 zitiert.⁵⁹

Paulus verquickt in diesem Kapitel die beiden Themen »Auferstehung Jesu« und »Auferstehung der Toten« miteinander, wie derselbe Vers zeigt, in dem er die gegnerische These zitiert: „Wenn aber Christus verkündigt wird, daß er aus den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: »Eine Auferstehung der Toten gibt es nicht«? Denn wenn es eine Auferstehung der Toten nicht gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden“ (15,12–13⁶⁰).

Daher sieht sich Paulus genötigt, den »Beweis« für die Auferstehung Jesu zu erbringen; das ist die Funktion der einleitenden Verse 15,1–11, die die berühmte Liste der Zeugen bieten – unsere älteste Text zur Auferstehung Jesu überhaupt:

... καὶ ὅτι ὤφθη Κηφᾶ, εἶτα τοῖς δώδεκα·
 ἔπειτα ὤφθη ἐπάνω πεντακοσίοις ἀδελφοῖς ἐφάπαξ,
 ἐξ ὧν οἱ πλείονες μένουσιν ἕως ἄρτι, τινὲς δὲ ἐκοιμήθησαν·
 ἔπειτα ὤφθη Ἰακώβῳ, εἶτα τοῖς ἀποστόλοις πᾶσιν·
 ἔσχατον δὲ πάντων ὡσπερὶ τῷ ἐκτρώματι ὤφθη καί μοι.

„... 5 und daß er erschienen ist dem Kephas, danach den Zwölfen;

6 danach erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal,

von denen die meisten jetzt noch leben, einige aber sind entschlafen.

7 danach erschien er dem [Herrenbruder] Jakobus, danach allen Aposteln.

8 Zuletzt von allen wie einer Mißgeburt erschien er auch mir ...“

Wenigstens im Vorübergehen möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Paulus sich hier als Osterzeugen auflistet; er ist zwar der letzte, dem eine solche Erscheinung zuteil wird, aber eine solche Erscheinung *ist* ihm zuteil geworden. Anders verhält es sich bei Lukas, bei dem die Ostererscheinungen in der Himmelfahrt eine unüberwindliche Grenze haben. Die viel später erfolgende »Bekehrung«

⁵⁹ Für die Interpretation des 15. Kapitels ist die Studie von *Gerhard Sellin: Der Streit um die Auferstehung der Toten* (→ **Literatur**) von grundlegender Bedeutung.

⁶⁰ Im griechischen Text: εἰ δὲ Χριστὸς κηρύσσεται
 ὅτι ἐκ νεκρῶν ἐγήγερται,
 πῶς λέγουσιν ἐν ὑμῖν τινες ὅτι
 ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν;
 εἰ δὲ ἀνάστασις νεκρῶν οὐκ ἔστιν,
 οὐδὲ Χριστὸς ἐγήγερται.

des Paulus (die Himmelfahrt wird in Apg 1 zum zweiten Mal erzählt; die »Bekehrung« des Paulus schildert Lukas erst viel später in Apg 9) hat aus lukanischer Sicht mit Ostern absolut nichts zu tun.

Im übrigen kann man hier sehr schön sehen, daß Paulus im Zuge der Debatte seine Vorstellungen weiterentwickelt. In 1Thess 4,13–18 war zwar von der Auferstehung der verstorbenen Gemeindeglieder in Thessaloniki die Rede, aber noch nicht von einer Verwandlung auch der bei der Parusie noch Lebenden. Diese wurden in 1Thess 4,17 wie sie waren in die Luft entrückt zur Begegnung mit dem Herrn. Daß das so einfach nicht funktionieren kann, hat Paulus in der Debatte mit den Korinthern hinzulernt. Nun lesen wir in 1Kor 15,50–51⁶¹: „Dieses aber sage ich euch, Brüder, daß Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können, und auch nicht die Vergänglichkeit die Unvergänglichkeit erben wird. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.“

Die Modifikation des apokalyptischen Fahrplans aus 1Thess 4,13–18 ist nicht zu übersehen: Paulus hält daran fest, daß er und etliche der Korinther die Parusie noch erleben werden. Aber mit dem Thessalonicherbrief – der erst ungefähr drei oder vier Jahre zurückliegt – ist die Erwartung nicht mehr zu vergleichen. Dort war immer von allen die Rede, die übrigbleiben bei der Parusie, d. h. Paulus plus alle Glieder der Gemeinde in Thessaloniki. Hier ist die Behauptung eine wesentlich schwächere: Er rechnet ohne weiteres damit, daß Glieder der Gemeinde von Korinth noch sterben, bevor die Parusie eintritt. Das ist im Vergleich zu 1Thess 4,13–18 ein Novum.

Die andere Änderung, die Paulus hier vornimmt, läßt sich unter dem Stichwort »Verwandlung« beschreiben: Auch diejenigen Korinther, die die Parusie noch erleben werden, bedürfen einer Verwandlung. Auch von einer solchen Verwandlung war im 1. Thessalonicherbrief noch mit keinem Wort die Rede.

Es wird Sie vielleicht nicht verwundern, daß die Korinther auch mit diesen breiten Ausführungen zum Thema noch nicht zufrieden waren. Auch Paulus selbst war noch nicht ganz zufrieden, und daher nimmt er die Debatte in 2Kor 5 noch einmal auf, wie wir sehen werden, wenn wir zum 2. Korintherbrief kommen.

* * *

⁶¹ τοῦτο δέ φημι, ἀδελφοί, ὅτι σὰρξ καὶ αἷμα βασιλείαν θεοῦ κληρονομησαὶ οὐ δύναται, οὐδὲ ἡ φθορὰ τὴν ἀφθαρσίαν κληρονομεῖ. ἰδοὺ μυστήριον ὑμῖν λέγω· πάντες οὐ κοιμηθησόμεθα, πάντες δὲ ἀλλαγησόμεθα.

Teil IV
16,1–20

Verbleibt der kurze vierte Teil mit den persönlichen Nachrichten (16,1–20) und das noch kürzere Eschatokoll 1Kor 16,21–24. Die Überschrift „Persönliche Nachrichten“ trifft die Sache nicht ganz, insofern die Kollekte, die Paulus zu Beginn des Kapitels bespricht, nun ja nicht seine Privatsache war. 16,1–4 sind wichtig, weil dies die erste Passage ist, in der wir von der Kollekte Einzelheiten erfahren.

Die Kollekte ist eine Folge des Apostelkonvents (vgl. Gal 2,10). Ihre Anfänge liegen für uns völlig im Dunkeln.⁶² Wie es mit der Kollekte gleich nach dem Jerusalemer Apostelkonvent begann, wissen wir nicht. Für diese Phase geben die Quellen so gut wie nichts her. Die weitausgreifende Mission des Paulus im Westen war damals ja noch gar nicht im Blick. Die Verpflichtung der Unterstützung der Gemeinde in Jerusalem betraf ja nicht Ephesos, Philippi, Thessaloniki, Korinth und Galatien, sondern zunächst einmal ausschließlich die Gemeinde von Antiochien am Orontes.

Erst der 1. Korintherbrief gibt uns Aufschluß über die weiteren Aktivitäten des Paulus. In 1Kor 16,1 heißt es: „Hinsichtlich der Kollekte für die Heiligen sollt auch ihr es so halten, wie ich es für die Gemeinden Galatiens angeordnet habe.“⁶³

Offenbar handelt es sich bei der Kollekte in dieser Phase um eine Angelegenheit, die alle paulinischen Gemeinden betrifft, von Galatien im Osten bis Achaia im Westen. Richtig sagt Conzelmann, daß „sich die Sammlung über das ganze Missionsgebiet des Paulus erstreckt.“⁶⁴ Das läßt auf einen erheblichen Aufwand seitens des Paulus schließen, der sich in dieser Passage aus dem 1. Korintherbrief zum ersten Mal andeutet.

Damit haben wir hier etwas qualitativ Neues, was es außerhalb des jüdischen Bereiches so zuvor noch nicht gegeben hat: Die Kollekte des Paulus macht deutlich,

⁶² Die folgenden Ausführungen habe ich aus meiner Paulus-Vorlesung herübergenommen, die unter www.neutestamentliches-repetitorium.de zugänglich ist. Es handelt sich um eine verkürzte Fassung der einschlägigen Ausführungen im Kapitel VIII, S. 153–155.

⁶³ Im griechischen Original lautet 1Kor 16,1: *περὶ δὲ τῆς λογείας τῆς εἰς τοὺς ἁγίους, ὡσπερ διέταξα ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιήσατε.*

Für »Kollekte« steht hier das griechische Wort *λογεία*, das »Geldsammlung« bedeutet (vgl. *Bauer/Aland*, Sp. 965). „*λογεία* kann die Steuer bezeichnen, aber auch einfach die Geldsammlung, z.B. die sakrale Kollekte“ (*Hans Conzelmann*: Der erste Brief an die Korinther, KEK V Göttingen ^{11/1}1969, S. 353). Bemerkenswert ist in jedem Fall der Sachverhalt, daß das Wort *λογεία* nur hier und im folgenden Vers begegnet. In den eigentlichen Kollektenbriefen 2Kor 8 und 2Kor 9 fehlt es. „Die Ableitung ist . . . jetzt sichergestellt: das Wort kommt von dem ebenfalls durch die Papyri, Ostraka und Inschriften in Ägypten und sonst neu aufgetauchten Zeitwort *λογεύω* *ich sammle* und steht meist von sakralen Geldsammlungen für eine Gottheit, einen Tempel usw.“ (*Adolf Deissmann*: Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt, Tübingen ⁴1923, S. 83).

⁶⁴ *Hans Conzelmann*: Der erste Brief an die Korinther, KEK V Göttingen ^{11/1}1969, S. 353.

daß die christlichen Gemeinden in Palästina, in Galatien, in der Asia, in Makedonien und in Achaia miteinander verbunden sind. Sie bilden ein Netz, das Ende der 50er Jahre des ersten Jahrhunderts bereits fast den gesamten östlichen Mittelmeerraum umfaßt. Aus behördlicher Sicht haben wir es bei den christlichen Gemeinden mit einer höchst gefährlichen Bewegung zu tun, die allein wegen ihres internationalen Zuschnitts Verdacht erregt.

Weitere Einzelheiten zur Kollekte erfahren wir aus den sogenannten Kollektenbriefen, 2Kor 8 und 2Kor 9, die wir im Rahmen der Diskussion des 2. Korintherbriefs behandeln werden. Hier fordert Paulus die Korinther zunächst einmal dazu auf, mit der Sammlung sogleich zu beginnen: Das Verfahren der Kollekte wird v. 2 so beschrieben: „An jedem ersten Wochentag möge ein jeder von euch für sich selbst zurücklegen, soviel ihm etwa gelingen mag, damit nicht (erst) dann Sammlungen stattfinden, wenn ich (zu euch) komme.“⁶⁵ Daraus scheint hervorzugehen, daß zur Abfassungszeit des 1. Korintherbriefes die Sammeltätigkeit in Korinth noch gar nicht begonnen hatte. Damit sie nicht erst einsetzt, wenn Paulus in Korinth ist, fordert er die Christinnen und Christen auf, jede Woche, immer am Sonntag, etwas zurückzulegen.

Literatur

Einführungen zum 1. Korintherbrief

Peter Pilhofer: 1. Korintherbrief, www.neutestamentliches-repetitorium.de.

Wolfgang Schenk: Art. Korintherbriefe, TRE 19 (1990), S. 620–640.

Die Inschriften von Korinth

Benjamin Dean Meritt [Hg.]: Greek Inscriptions 1896–1927, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part 1, Cambridge/Mass. 1931.

John Harvey Kent [Hg.]: The Inscriptions 1926–1950, Corinth. Results of Excavations Conducted by the American School of Classical Studies at Athens, Volume VIII, Part III, Princeton 1966.

⁶⁵ Im griechischen Original lautet 1Kor 16,2: κατὰ μίαν σαββάτου ἕκαστος ὑμῶν παρ' ἑαυτῶν τιθέτω θησαυρίζων ὅτι ἐὰν εὐδοῶται, ἵνα μὴ ὅταν ἔλθω τότε λογεῖται γίνωνται.

Kommentare in chronologischer Folge

Johannes Weiß: Der erste Korintherbrief, KEK 5, Göttingen 1910 (Nachdr. 1970 und 1977).

Hans Lietzmann: An die Korinther I/II, HNT 9, Tübingen ⁵1969.

Hans Conzelmann: Der erste Brief an die Korinther, KEK 5, Göttingen ^{11/1}1969 (^{12/2}1981).

Wolfgang Schrage: Der erste Brief an die Korinther. 1. Teilband: 1Kor 1,1–6,11, EKK VII/1, Zürich/Braunschweig/Neukirchen-Vluyn 1991.

Wolfgang Schrage: Der erste Brief an die Korinther. 2. Teilband: 1Kor 6,12–11,16, EKK VII/2, Solothurn/Düsseldorf/Neukirchen-Vluyn 1995.

Wolfgang Schrage: Der erste Brief an die Korinther. 3. Teilband: 1Kor 11,17–14,40, EKK VII/3, Zürich/Düsseldorf/Neukirchen-Vluyn 1999.

Wolfgang Schrage: Der erste Brief an die Korinther. 4. Teilband: 1Kor 15,1–16,24, EKK VII/4, Zürich/Düsseldorf/Neukirchen-Vluyn 2001.⁶⁶

Sonstige Literatur

Ernst Bammel: Herkunft und Funktion der Traditionselemente in 1. Kor. 15,1–11, ThZ 11 (1955), S. 401–419; Nachdr. in: *Ernst Bammel*: Judaica et Paulina. Kleine Schriften II, WUNT 91, Tübingen 1997, S. 260–278.

Ernst Bammel: Rechtsfindung in Korinth, in: ders.: Judaica et Paulina. Kleine Schriften II, WUNT 91, Tübingen 1997, S. 279–285.

Karl Barth: Die Auferstehung der Toten. Eine akademische Vorlesung über I. Kor. 15, München 1924.⁶⁷

Günter Bornkamm: Der köstlichere Weg, in: ders.: Das Ende des Gesetzes. Paulusstudien, Gesammelte Aufsätze I, BEvTh 16, München ⁵1966, S. 93–112.

Eva Ebel: Die Attraktivität früher christlicher Gemeinden. Die Gemeinde von Korinth im Spiegel griechisch-römischer Vereine, WUNT 2/178, Tübingen 2004.

Dietrich-Alex Koch: „Seid unanständig für Juden und für Griechen und für die Gemeinde Gottes“ (1Kor 10,32). Christliche Identität im *μάκελλον* in Korinth und bei Privateinladungen, in: Paulus, Apostel Jesu Christi. Festschrift für Günter Klein zum 70. Geburtstag, Tübingen 1998, S. 35–54.

⁶⁶ Die Länge des bibliographischen Eintrags dieses Kommentars kann nicht versuchen, proportional zu dessen eigener Länge zu sein.

⁶⁷ Das Buch wurde von *Rudolf Bultmann* rezensiert; vgl. jetzt GuV I [= *Rudolf Bultmann*: Glauben und Verstehen. Gesammelte Aufsätze I, Tübingen ⁷1972], S. 38–64.

- Dietrich-Alex Koch:* „Alles, was ἐν μακέλλῳ verkauft wird, eßt . . .“ Die *macella* von Pompeji, Gerasa und Korinth und ihre Bedeutung für die Auslegung von 1 Kor 10,25, ZNW 90 (1999), S. 194–219.
- Peter Lampe:* Das korinthische Herrenmahl im Schnittpunkt hellenistisch-römischer Mahlpraxis und paulinischer Theologia Crucis (1 Kor 11,17–34), ZNW 82 (1991), S. 183–213.
- Gerhard Sellin:* Der Streit um die Auferstehung der Toten. Eine religionsgeschichtliche und exegetische Untersuchung von 1 Korinther 15, FRLANT 138, Göttingen 1986.
- Gerd Theißen:* Soziale Schichtung in der korinthischen Gemeinde. Ein Beitrag zur Soziologie des hellenistischen Urchristentums, ZNW 65 (1974), S. 232–272; wieder abgedruckt in *Gerd Theißen: Studien zur Soziologie des Urchristentums*, WUNT 19, Tübingen 1979 (³1989), S. 231–271.
- Gerd Theißen:* Soziale Integration und sakramentales Handeln. Eine Analyse von 1 Cor. XI 17–34, NT 16 (1974), S. 179–206; wieder abgedruckt in *Gerd Theißen: Studien zur Soziologie des Urchristentums*, WUNT 19, Tübingen 1979 (³1989), S. 290–317.
- Gerd Theißen:* Die Starken und die Schwachen in Korinth. Soziologische Analyse eines theologischen Streites, EvTh 35 (1975), S. 155–172; wieder abgedruckt in *Gerd Theißen: Studien zur Soziologie des Urchristentums*, WUNT 19, Tübingen 1979 (³1989), S. 272–289.